

Biblisch-Theologische Akademie Wiedenest

Jugendarbeit 1

Schuljahr 2009/2010

© by Veit Claesberg



Jugendliche erreichen

Tools & Konzepte für evangelistische
Jugendarbeit

Mt. 28,18-20

Gott ehren_Jugendgruppen dienen_Jugendliche inspirieren

www.diejumis.de

Disposition

1. Evangelistische Jugendarbeit - Einleitung	3
2. Ein neuer alter Ansatz?	4
3. Evangelistische Tools und Konzepte	5
3.1. Playstage - www.playstage.de	
3.2. sport.kit - www.sportkit.de	
3.3. Evangelistische Großprojekte	
3.4. Jugendwoche/Aktionswoche	
3.5. Ausstellungen	
3.6. Straßeneinsätze & Aktionen	
3.7. Jugendgottesdienste	
3.8. Freizeiten	
3.9. Weitere Ideen	
4. Motivation zur Evangelisation	7
4.1. Jugendmissionswoche - Reach Out	
4.2. Teilnahme an Missionseinsätzen	
4.3. Teens in Mission	
4.4. Schulung/Bücher über persönliche Evangelisation	
5. Auf den Punkt	8



1. Evangelistische Jugendarbeit - Einleitung

Ich bin davon überzeugt, dass evangelistische Jugendarbeit ein Hauptschwerpunkt sein muss. Neben der Lehre - der Einübung der Jüngerschaft und neben dem Ruf zur Taufe, müssen wir evangelistisch arbeiten, Leute herausfordern Jesus anzunehmen und seine Liebe zu erfahren.

Ein paar einleitende Gedanken:

Zielgruppen & Szenen

Dafür müssen wir uns zunächst darüber bewusst werden, welche Zielgruppen es unter Jugendlichen überhaupt gibt.

Um die vierte Zielgruppe zu erreichen, braucht man Konzepte. Man muss dem Heide ein Heide werden, dem Jude ein Jude, dem Jugendlichen ein Jugendlicher.

Hinzu kommt noch, dass es eine Menge von unterschiedlichen Subkulturen unter der Jugendkultur gibt:

Manchmal erreicht man diese Kulturen nur in ihrer Szene. Nur über ihre Musik, nur über ihre Klamotten. Die meisten christlichen Jugendarbeiten die ich kenne richten sich eher an den Mainstream und nicht an eine Szene. Das liegt darin, dass man in eine Szene eindringen muss. Man muss quasi als Missionar dorthin gehen. Die Kultur verstehen.

Und hier stellt sich dann die Frage nach eurem Auftrag und nach eurer Vision. Ich persönlich komme immer mehr zu dem Ansatz, dass wir zunächst mal vor unserer

eigenen Haustür kehren sollten. Wir sollen Menschen wie Du und Ich erreichen. Unseresgleichen.

Manchmal habe ich den Eindruck, dass sich Gemeinden voll auf die Heiden stürzen. Mit großen Effekten. Aber generell sollte die Jugendarbeit so ausgerichtet sein, dass man immer Leute mitbringen kann.



2. Ein neuer alter Ansatz?

Aus wikipedia.de (19.03.2007):

WYSIWYG [wiziwig]

ist die Abkürzung für das Prinzip "**What You See Is What You Get**" („Was du siehst, bekommst du auch.“).

Bei echtem WYSIWYG wird ein Dokument während der Bearbeitung am Bildschirm genauso angezeigt, wie es bei der Ausgabe über ein anderes Gerät, z. B. einem Drucker, aussieht. Der Begriff wurde zuerst Anfang der 1980er im Zusammenhang mit Computer-Drucksatz-Systemen (Desktop Publishing) und Textverarbeitungsprogrammen verwendet. In den 1990ern wurde der Begriff WYSIWYG durch zahlreiche Programme aufgeweicht, bei denen das ausgegebene Dokument nur noch so ähnlich aussieht wie während der Bearbeitung. Insbesondere bei HTML-Editoren ist die Bezeichnung streng genommen nicht korrekt, da die Ausgabe einer HTML-Seite vom verwendeten Browser und dessen Voreinstellungen sowie eventuell den installierten Systemschriften abhängt und deshalb von Betrachter zu Betrachter stark variieren kann.

Ich übertrage diesen Begriff auf die Jugendarbeit. Wir können in der Postmoderne, oder vielleicht auch schon immer, aufhören, nur auf Sonderveranstaltungen für Nichtchristen zu setzen. Unsere Veranstaltungen müssen echt, authentisch und zeitgemäß sein, weil wir das brauchen. Der Nichtchrist kommt und sieht und will erleben, was wir glauben. Er entscheidet dann, ob er will, was er sieht.

Dieser Ansatz fordert uns heraus immer gute Veranstaltungen zu machen. Wir dürfen gar nicht schlampen, wenn es um das Reich Gottes geht. Wir müssen immer kulturell relevant sein.

Und er entlastet uns, weil wir Leute ganz normal in unsere Veranstaltungen einladen können. Was wir haben zeigen wir.

Daher ist es schwierig, wenn wir uns für unsere Veranstaltungsform schämen. Wir schämen uns des Evangeliums nicht, also sollten wir uns auch nicht unserer Form schämen müssen und sie so gestalten, dass man sie auch zeigen kann. Wenn die Verpackung so schlecht ist, lenkt das vom Inhalt ab, auch wenn es letztlich auf den Inhalt ankommt.

Dieser Ansatz ist die Überschrift über deine Jugendarbeit. Dass schließt nun nicht aus, dass du ab und zu Highlights setzen kannst, und die stelle ich jetzt vor. Es geht um **Kurzfristige evangelistische Projekte (Highlights, Aktionen)**.

Beides tut Not. Wir brauchen das Highlight, zu dem man besonders einladen kann und was öffentlichkeitswirksam ist und wir brauchen das konstante Konzept, was auch nach dem Highlight noch läuft und durchgeführt wird.

Ohne konstantes Konzept nützt das Highlight in der Regel nichts, weil die Nacharbeit nicht gewährleistet werden kann.

Weitere Gedanken - Evangelisation als Gruppe/persönliche Evangelisation:

3. Evangelistische Tools und Konzepte

Evangelistische Tools sind immer auch Projekte, die mit der ganzen Gemeinde und Gruppe durchgeführt werden kann. Das allein macht sie schon lohnenswert! Sie müssen in das Konzept der Gesamtjugendarbeit eingeplant werden und passen.

3.1. Playstage - www.playstage.de

Die Playstage als Plattform, um Beziehungen zu knüpfen. Man braucht ein starkes Team, ein paar Euro und eine gute Woche Zeit

- Zielgruppe: Mainstream, Ausländer. Über Sport werden Beziehungen geknüpft.
- Anbieter: inAktion Wiedenest

Es gibt natürlich von dieser Art auch andere Modelle: Young Mobi Treff, Mobi-Treff, Tee-Mobil, Ich glaub´s Mobil, Bible-Shuttle,...



3.2. sport.kit - www.sportkit.de

Über Sport werden Beziehungen geknüpft. Ähnlich wie Playstage, nur smarter.

- Zielgruppe: Mainstream, Ausländer.
- Anbieter: inAktion Wiedenest



3.3. Evangelistische Großprojekte

www.jesushouse.de, www.kickoff2006.org, www.prochrist.de



3.4. Jugendwoche/Aktionswoche

Klassische Jugendevangelisation - mit gutem Referenten. Ähnlich wie jesushouse nur nicht deutschlandweit. Mit Begleitung und Coaching durch erfahrene Mitarbeiter. Das ganze ist bis zum Exzess ausbaufähig.

Man kann einfach tolle evangelistische Abende gestalten. Dazu vielleicht noch eine sport.kit Aktion am Wochenende... oder sogar eine Aktionswoche starten

Aktionswoche

Eine Woche voller Aktionen, mit verschiedenen Aktivitäten, den ganzen Tag lang:

- ⇒ Gospelchorprojekt mit anschließendem Konzert/Predigt über ein Lied (Werbung in der Zeitung, an Schulen, im Freundeskreis)
- ⇒ Computerkurse (Ziel: Einladung Abends)
- ⇒ Fußballturnier mit guten Preisen, Siegerehrung mit Andacht oder im Abendprogramm (Werbung s.o.)
- ⇒ Volleyballturnier (s.o.)
- ⇒ Kreativworkshops: gute Werkarbeiten, Bastelarbeiten...
- ⇒ Backen/Kochen - biblische Speisen
- ⇒ Bibelausstellung in öffentlichen Räumen
- ⇒ und, und, und... alles was einfällt und gefällt

Immer soll für die Abende eingeladen werden und überall muss klar sein, dass die Veranstalter Christen sind.

Evangelistische Abende mit guten Themen für Jugendliche werden angeboten.

- öffentlicher Saal kommt gut (Aula von einer Schule...)
- Einladungsaktionen
- Werbung

Viele Mitarbeiter sind nötig. Evtl. Kooperation mit anderen Gemeinden (Allianz) oder einem Team (Bibelschule/Missionseinsatz). Es können viele Gaben entfaltet werden. Gute Nacharbeit ist wichtig.

3.5. Ausstellungen

- × Bibelausstellung - www.agb-online.de
- × Ausstellung der Weltreligionen - www.agb-online.de
- × Chagall-Ausstellung

3.6. Straßeneinsätze & Aktionen

Immer eine gute Möglichkeit. Besonders empfehlenswert: Efungelisation, von Arno Backhaus - www.arno-backhaus.de

3.7. Jugendgottesdienste

Ein Trend der sich durchgesetzt hat. Sind zurzeit DIE Möglichkeit Freunde mitzunehmen.

Jugendgottesdienste sind einfach. Sie entsprechen unserer Kernkompetenz. Wir können Gottesdienste als Kirche seit 2000 Jahren. Sie haben ein positives Image und es ist klar, was das ist. Dazu kann man locker einladen. Sie werden ansprechend gestaltet und sind unterhaltend.

Am besten auf Allianzbasis durchzuführen.



3.8. Freizeiten

Gute Freizeiten, die man als Jugendgruppe durchführt, sind voll die evangelistische Möglichkeit. Wenn man eine coole Skifreizeit oder Südfreizeit anbietet, für einen guten Preis, lassen sich super Freunde mitnehmen.

3.9. Weitere Ideen

⇒ siehe *mindmap*

4. Motivation zur Evangelisation

Neben diesen Dingen noch ein paar Tipps, die man als kleinere Aktionen einfach auch mal so einbauen kann. So kann Jugendliche und Teens der eigenen Gruppe für Mission begeistern.

4.1. Jugendmissionswoche - Reach Out

Ziel: Die Christen aus der eigenen Gruppe an Evangelisation heranzuführen. Motivation zur Evangelisation plus evtl. Jugendgottesdienst.

Man nehme:

- ⇒ Ein Wochenende
- ⇒ Ein Gemeindehaus
- ⇒ Eine Fußgängerzone

Ziel des Wochenendes: Den Gedanken der Evangelisation zu stärken.

- ⇒ Übernachtung im Gemeindehaus
- ⇒ Thema: Freundschaftsevangelisation, Zeugnis geben, Jugendszene
- ⇒ Straßeneinsatz planen und durchführen
- ⇒ Meinungsumfrage
- ⇒ Verteilaktionen
- ⇒ Gästegottesdienst, Jugendgottesdienst, oder einfach nur Gottesdienst mit thematischen Schwerpunkt Evangelisation, um die Gemeinde zu gewinnen
- ⇒ ...

4.2. Teilnahme an Missionseinsätzen

z.B. hingehen - www.hingehen.info und andere Einsätze. Solche Veranstaltungen mit Christen aus ganz Deutschland motivieren für die eigene Stadt.

4.3. Teens in Mission

www.tim.om.org - Du kannst mit deiner Gruppe anderen Teengruppen unterstützen oder lädst dir selbst Teenager ein und evangelisiert in deinem Ort.

4.4. Schulung/Bücher über persönliche Evangelisation

Evangelisation Explosiv, Grundkurs Evangelisation, Menschenfischer

5. Auf den Punkt

Es geht darum:

⇒ Mt. 28, 18-20 zu erfüllen

⇒ 1. Kor. 9, 19 zu erfüllen

Let's do it!

